

vom Schein aus dem der Gegner, gesteht Freiherr von Hertling offen die betrüßende Erscheinung der Inferiorität der Katholiken im Gebiete der gelehrten Berufe zu und führt dafür vier innere Gründe an, welche das geistige Bildungsdeficit auf katholischer Seite theilweise wenigstens bedingen. Sie lauten: Ungenügende Wertschätzung der Wissenschaft, unberechtigte Eingenommenheit ihr gegenüber, ungesunde Vorliebe für das Geheimnisvolle, übertriebener Conservatismus. Diesen Gründen, die zugleich auch die Mittel zur Besserung enthalten, schickt der Verfasser principieller Erörterungen über das Verhältnis von Glaube und Wissen voraus, die mit einer solchen Präcision und Gründlichkeit durchgeführt werden, daß man sie zu dem Besten rechnen darf, was hierüber ist geschrieben worden. Sie lassen keinen Zweifel übrig, daß der Verfasser den rein kirchlichen Standpunkt vertritt; es hätte daher keiner Entschuldigung für den Freimuth bedurft, mit welchem Freiherr von Hertling in seiner Liebe zur Kirche Uebelstände erörtert, die nach seinem eigenen Geständnisse nicht im Organismus der Kirche ihren Sitz haben, sondern nur Nebenvirkungen und Begleitererscheinungen sind, wie sie sich bei der Unvollkommenheit der Menschen an die größten und glänzendsten Vorzüge anzuheften pflegen.

Linz.

Franz Stingeder, Convictsdirector.

- 21) **Die socialen Zustände und das Gymnasium.** Ein Beitrag zur Socialreform. Von Petſchar. Freiburg, Herder, 1899. 83 S. M. 1.20 = K 1.44.

Eine ziemlich lange Reihe von Aufsätzen und Broschüren ist über diesen Gegenstand in den letzten Decennien des ablaufenden Jahrhunderts erschienen. Das moderne Gymnasium mit seinen begeisterten Lobrednern der modernen Errungenschaften auch auf didaktisch-pädagogischem Felde und mit seiner Geringschätzung des alten Gymnasiums hat sie hervorgerufen.

Die überſchwenglichen Hymnen, die auf Unkosten der alten Mittelschule dem modernen Gymnasium gesungen werden, fordern zur Kritik heraus. Die vielen wunden Punkte und die durchwegs verfehlte Grundlage unseres Gymnasiums aber bieten leider Gelegenheit genug, das Messer der Kritik scharf anzulegen. So kann auch der Autor in der vorliegenden Broschüre mit Recht auf die bedenklichen Seiten der Neuschule hinweisen und wenn auch manches Wort bitter klingt, so enthält es doch nur die bittere Wahrheit. Besonders treffend sind die Bemerkungen des Verfassers über die Impotenz des modernen Gymnasiums auf dem Gebiete der Erziehung.

Möge die Broschüre überall die Beachtung finden, die sie durch den Ernst, mit dem sie geschrieben wurde, voll verdient. Es wäre wahrlich kein geringer Fortschritt in der Lösung der socialen Frage, wenn es gelänge, die maßgebenden Kreise zu überzeugen, daß nicht das Wissen, am allerwenigsten das Vielwissen glücklich macht, sondern die auf der Grundlage echter Religiosität erworbene Veredlung des Charakters. Stingeder.

- 22) **P. Martin von Cochem, Leben und Leiden Jesu Christi und seiner jungfräulichen Mutter Maria.**

Herausgegeben und vervollständigt von Domvicar Khotert. 2 Bände der billigen Volksausgabe. 948 S. geb. in 1 Bd. M. 3. — = K 3.60. Verlag von B. Wehberg in Osnabrück.